

denhochmeister Hartmann am 19. August 1282 – nicht erst 1283, wie u. a. Udo Arnold und Klaus Militzer meinten, – in Deutschland verstarb und Burchard im Frühjahr 1283 nach Akkon reiste, wo er zum Nachfolger gewählt wurde, möglicherweise am 14. September, Kreuzerhöhung, dem üblichen Termin für das Generalkapitel.
K. B.

Christian LACKNER, Möglichkeiten und Perspektiven diplomatischer Forschung. Zum Privileg Herzog Albrechts III. für die Universität Wien vom Jahr 1384 (Stabwechsel 4) Wien u. a. 2013, Böhlau, 139 S., Abb., ISBN 978-3-205-78909-3, EUR 19,90. – Mit seiner Antrittsvorlesung legt der Vf., seit 2010 Inhaber eines der wenigen verbliebenen Lehrstühle für Historische Hilfswissenschaften im deutschsprachigen Raum, eine brillante Analyse des genannten Privilegs vor. Er interpretiert es aufgrund der äußeren (Besiegelung, Schreiber, Layout) und inneren (Diktatvergleich) Merkmale schlüssig als fast ausschließlich auf Initiative der Universität selbst zustande gekommene Urkunde, wogegen das Wirken des Landesfürsten und somit auch seine in der Forschung gern postulierte „Universitätspolitik“ fast vollständig zurücktritt. In beeindruckender Weise wird hier vorgeführt, wie mit klassisch hilfswissenschaftlichen Methoden auch spätmä. Urkunden äußerst fruchtbar ausgewertet werden können. Erstmals schreibt der Vf. hier auch die „Biographie“ des Privilegs, indem er sein weiteres Schicksal, soweit aus den Quellen ersichtlich, skizziert. Er spricht sich gegen die in der neueren Literatur zum Teil postulierte Existenz einer deutschen Fassung aus, indem er auf die teilweise starken textlichen Divergenzen zweier erhaltener, späterer deutscher (Teil-) Fassungen hinweist. Die bisher nicht im Volltext edierte deutsche Fassung in Wien, HHStA, Weiß 715 wird im Anhang ebenso geboten wie die lateinische Fassung. Abgerundet wird die Darstellung durch zwei allgemeine Kapitel über die angebliche Krise der Diplomatie und deren Verhältnis zur Kulturgeschichte, in denen eine Lanze für die Offenheit der Urkundenforschung gegenüber anderen Bereichen und ihre Einbindung in die allgemeine Geschichtswissenschaft gebrochen wird.

Martin Wagendorfer

Agnieszka GUT, Średniowieczna dyplomatyka wschodniopomorska. Dokumenty i kancelarie Pomorza Wschodniego do 1309 roku [Das mittelalterliche pommerellische Urkundenwesen. Die Urkunden und Kanzleien Pommerellens bis 1309], Szczecin 2014, Wyd. Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego, 344 S., ISBN 978-83-7241-961-3, PLN 36. – Die Habilitationsschrift der Stettiner Historikerin gehört zu der in der polnischen Literatur verhältnismäßig seltenen Gattung von Monographien, die den gesamten Urkundenbestand einer bestimmten Region behandeln, hier Pommerellen in der Zeit als eigenständiges Fürstentum vor der Eroberung durch den Deutschen Orden. Fast alle Urkunden dieser Epoche hat Max Perlbach herausgegeben (Pommerellisches Urkundenbuch, Danzig 1882), Verdienst der Vf. ist jedoch, die heute verstreuten Originale geprüft zu haben. G. behandelt zuerst die Fälschungen (besonders wichtig die in einem Anhang zusammengefassten ausführlichen Kommentare zu allen 62 für gefälscht, verfälscht oder als verdächtig erkannten Stücken).